

# Erarbeitung eines Marburger Konzepts der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung

Ergebnisprotokoll des Treffens der AG Digitale Beteiligung am 22.6.2017

10 Teilnehmende

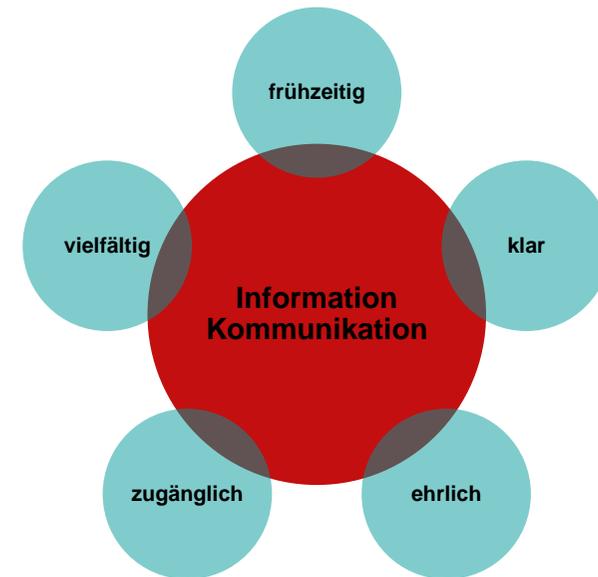
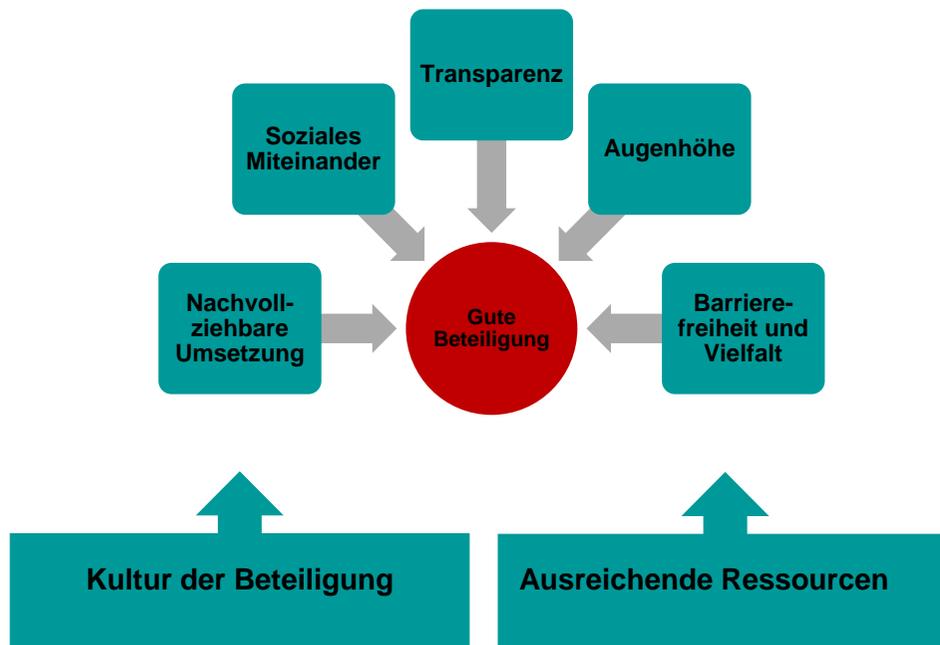


## Vorbemerkung zum bisherigen Prozess

Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, ein Marburger Konzept zur Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung zu entwickeln. Es gab eine Auftaktveranstaltung, bei der erste Vorschläge gesammelt wurden. Aus diesen Vorschlägen wurden **erste Grundsätze für ein Leitbild zur Bürger/innenbeteiligung** entwickelt, der nun weiterdiskutiert wird. Die folgenden Schaubilder fassen diese Grundsätze zusammen:

**Schaubild zu guter Beteiligung:** Gute Beteiligung braucht Transparenz, ein soziales Miteinander, Augenhöhe, Barrierefreiheit, nachvollziehbare Umsetzung, eine Beteiligungskultur und ausreichende Ressourcen

**Schaubild zu Information und Kommunikation:** frühzeitig, klar, ehrlich, zugänglich, vielfältig



Jetzt wird die **Arbeit in Arbeitsgruppen** fortgesetzt, die sich **bis zu dreimal** treffen. In diesen Gruppen sollen die Vorschläge genauer beschrieben werden. Es gibt folgende Arbeitsgruppen:

- Beteiligung an städtischer Planung
- Digitale Beteiligung
- Beteiligung auf Stadtteilebene
- Inklusion und Vielfalt: Wie erreichen wir, dass möglichst viele und unterschiedliche Marburgerinnen und Marburger sich beteiligen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden an die **Koordinierungsgruppe** weitergegeben. Diese tritt voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November zum ersten Mal zusammen. Sie prüft, ob die Vorschläge umsetzbar sind und stimmt die Vorschläge so aufeinander ab, dass ein Gesamtkonzept entsteht. In der Koordinierungsgruppe sind Marburger/innen vertreten, die durch eine Zufallsauswahl ausgewählt wurden. Außerdem arbeiten in der Gruppe Vertreter/innen der Politik, der Verwaltung und der wissenschaftlichen Begleitung.

#### **Diskutierte Themen:**

- Zentrale Inhalte der Auswertung der Auftaktveranstaltung wurden vorgestellt.
- Aus den Vorschlägen der Auftaktveranstaltung wurden Kriterien für digitale Beteiligung abgeleitet und diskutiert (Ergebnisse siehe unten, Tabelle zum Arbeitsstand).
- Unterschiedliche digitale Beteiligungsformen und –plattformen wurden vorgestellt und nach ihren hauptsächlichen Funktionen gegliedert. Folgende Funktionen standen im Vordergrund: Information / Beteiligung (z.B. Vorhabenliste, Beteiligungsplattformen), Feedback (z.B. Mängelmelder), Vernetzung (z.B. Nachbarschaftsplattformen).
- Folgende grundsätzliche Fragen wurden angesprochen, aber nicht abschließend diskutiert:
  - Können durch neue digitale Formate neue Zielgruppen für die Bürgerbeteiligung erschlossen werden und mehr Marburger/innen an Entscheidungsprozessen beteiligt werden (siehe z.B. Schüler-App einzelner Gymnasien in Marburg).
  - Ob und inwieweit werden Funktionen, die durch digitale Bürgerbeteiligung erfüllt werden sollen, schon von den vorhandenen digitalen Angeboten (Website, Facebook und Twitter-Kommunikation, Marburg-App) erfüllt?

#### **Es wurden keine Sprecher/innen der AG benannt.**

Da die Gruppe klein ist, wurde vereinbart, dass die Ergebnisse von der Leitung Bürger/innenbeteiligung der Stadtverwaltung in die Koordinierungsgruppe eingespeist werden.

**Arbeitsstand zu den Vorschlägen für die Leitlinien. Die Vorschläge werden im weiteren Verlauf des Prozesses von der Koordinierungsgruppe aufeinander abgestimmt und auf ihre Umsetzung geprüft.**

(in Tabellenform)

<p>Erster Entwurf für Vorschlag für Leitlinien – Konsens in der Arbeitsgruppe-  <b>Vorschlag für die Umsetzung</b></p>	<p>Vorschlag für Leitlinien - noch nicht diskutiert bzw. kein Konsens sowie <b>Offene Fragen</b></p>
<p>Bei der Einführung bzw. Nutzung digitaler Beteiligungsformen verfolgt die Stadt Marburg folgende Grundsätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Beteiligungsverfahren werden digitale Beteiligungsformen immer gemeinsam mit direkten Formen der Ansprache vor Ort genutzt. Bei der Information und Kommunikation in Beteiligungsverfahren werden digitale Informationswege ebenso genutzt wie klassische Medien und Informationskanäle.</li> <li>• Informationen in digitalen Beteiligungsformaten werden frühzeitig zur Verfügung gestellt.</li> <li>• Digitale Beteiligungsformate sind dialogorientiert und ermöglichen es den Nutzer/innen, Input zu geben.</li> <li>• Bei allen digitalen Beteiligungsformen werden die Belange des Datenschutzes berücksichtigt.</li> <li>• Digitale Beteiligungsformate sind barrierefrei, zielgruppenorientiert (soweit sie sich an einzelne Zielgruppen richten) und stehen allen Marburger/innen zur Verfügung.</li> </ul>	<p><b>Noch kein Konsens:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Beteiligungsformate in Form von Diskussions- oder Beteiligungsplattformen können nur unter der Angabe von Klarnamen genutzt werden. Inhalte werden nur nach Prüfung veröffentlicht.</li> </ul> <p><b>Noch nicht diskutiert:</b> Umsetzung der Zugänglichkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Beteiligungsangebote sind leicht im Internet auffindbar und gut verlinkt.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen zu öffentlichen Terminals im Rathaus und den öffentlich zugänglichen Bibliotheken sind leicht auffindbar.</li> <li>• Die Zahl frei zugänglicher Terminals wird erhöht (z.B. Bürgerhäuser). (Kosten?)</li> <li>• Der Freifunk in Marburg wird ausgebaut. (Bedarf???, Kosten?).</li> <li>• Die Stadt Marburg bietet Fortbildungen zu digitalen Beteiligungsangeboten an.</li> </ul>
	<p><b>Um Marburgerinnen und Marburgern über ausgewählte, wichtige stadtpolitische Themen zu informieren und zu befragen, nutzt die Stadt eine Bürgerbeteiligungs-App (siehe Beispiel Tübingen). Dabei wird sichergestellt, dass Beteiligte nur einmal abstimmen können und die Befragungsergebnisse repräsentativ sind.</b></p> <p>In welchem Rahmen bewegen sich Kosten der Entwicklung und kontinuierlichen Aktualisierung einer möglichen neuen App? Finanzierung?</p>
	<p><b>Die Stadt fördert im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Entwicklung bzw. Nutzung innovativer digitaler Informations- und Kommunikationsformen zu stadtpolitischen Themen in Kooperation mit öffentlichen und privaten Partnern.</b></p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• TFT-Displays statt oder ergänzend zu klassischen Infokästen der Verwaltung</li> <li>• Online-Übertragung von Sitzungen und Formaten</li> <li>• Schüler-App mit stadtpolitischen Informationen, die für Kinder und Jugendliche relevant sind, und Befragungsfunktion</li> <li>• Info-Messages / push Messages auf Smartphones zu wichtigen Beteiligungsprozessen</li> <li>• Digitale Dreidimensionale Beteiligungsinstrumente z.B. in den Bereichen Verkehrsplanung und Stadtplanung</li> <li>• Smart City / Smart Citizen Ansätze (digitale Daten und Technologien werden für die Stadtentwicklung nutzbar gemacht unter Einbeziehung der Einwohner/innen, siehe auch: Smart City Charta des BMUB von Mai 2017)</li> <li>• Bevölkerungsbefragungssystem</li> </ul>

	Konkretisierung der Partner: Kooperation mit Universität, Wirtschaft, Schulen? Kosten? Verwaltungsaufwand?
--	--

### Ergebnisse des Rückmeldebogens:

Die Teilnehmenden waren mit dem Treffen zufrieden oder eher zufrieden. Es gab keine Verbesserungsvorschläge.

### Weiteres Vorgehen:

Es wurde vereinbart, zunächst die inhaltlichen Ergebnisse der anderen AGs abzuwarten und dann zu diskutieren, welche digitalen Formate zu den vorgeschlagenen Inhalten passen.

### Kontakt und Rückfragen:

Dr. Griet Newiger-Addy  
Leitung Bürger/innenbeteiligung Marburg  
Rathaus, 3.OG  
06421 / 201 1317  
beteiligung@marburg-stadt.de

### Mehr Information:

[www.marburg.de/beteiligung](http://www.marburg.de/beteiligung)